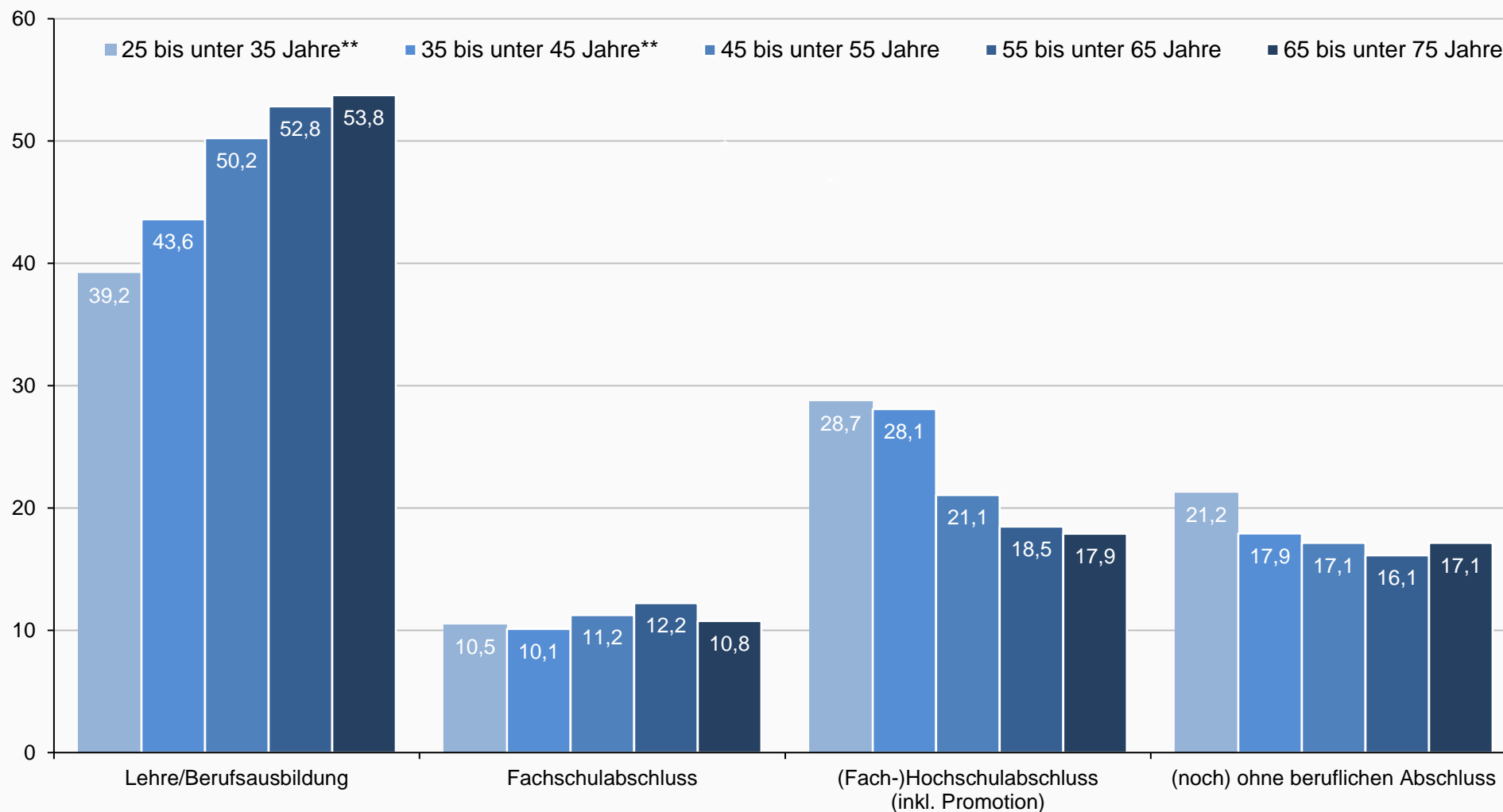


■ Bevölkerung nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Altersgruppen 2020* in % der jeweiligen Altersgruppe



* Vorläufige Werte ** Für die jüngeren Altersgruppen ist die Verteilung noch nicht abschließend: Unter den 25- bis unter 35-Jährigen ohne Abschluss sind noch 22,4 % in schulischer oder beruflicher Ausbildung, bei den 35- bis unter 45-Jährigen sind es noch 2,5 %.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2021), Fachserie 1, Reihe 4.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (eigene Berechnungen)



Bevölkerung nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss und Altersgruppen 2020

Vergleicht man verschiedene Altersgruppen in Deutschland nach ihrem höchsten beruflichen Bildungsabschluss, sieht man, dass der Anteil derjenigen ohne beruflichen Bildungsabschluss in der Bevölkerung zwischen 35 und 75 Jahren ungefähr gleich ist. Bei den unter 35-Jährigen liegt der Wert zwar bei 21,2 %, allerdings befinden sich 22,4 % der Personen in dieser Altersgruppe entweder noch in der beruflichen Ausbildung oder im Studium. Für die unter 35-Jährigen ist daher die Verteilung auf die verschiedenen Abschlüsse noch nicht abschließend.

Der Anteil der Bevölkerung mit (Fach-)Hochschulabschluss verzeichnet von Generation zu Generation die höchste Anteilssteigerung aller beruflichen Bildungsabschlüsse. Bei den Personen im Alter 65 bis unter 75 Jahre besitzen 17,1 % ein abgeschlossenes Studium, wohingegen bei den 25 bis 35-Jährigen bereits mehr als jeder Vierte (28,7 %) erfolgreich ein Studium absolviert hat. Dabei ist anzunehmen, dass sich der Wert in der jüngsten Gruppe noch erhöhen wird: Es befinden sich viele junge Menschen in diesem Alter noch im Studium und mit etwa 2,9 Mio. Studierenden (Wintersemester 2019/20, vgl. [Abbildung IV.132](#)) waren noch nie so viele gleichzeitig an einer Hochschule eingeschrieben.

Der Anteil an Lehrabschlüsse dagegen ist von Altersgruppe zu Altersgruppe niedriger. In der Altersgruppe der über 65- bis 75-Jährigen haben mehr als die Hälfte (53,8 %) eine Lehre oder Berufsausbildung, bei den 25 bis unter 35-Jährigen sind es derzeit mit 39,2 % deutlich weniger. Trotzdem ist die Berufsausbildung unter allen Generationen nach wie vor die mit Abstand verbreitetste Qualifikationsart.

Der Anteil der Bevölkerung mit einem Fachschulabschluss ist über die Generationen hinweg relativ konstant. Die größte Bedeutung hat er unter den 55- bis unter 65-Jährigen mit 12,2 %, die geringste in der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen (10,1 %).

Hintergrund

Die Veränderungen lassen sich in erster Linie durch die Bildungsexpansion in Deutschland seit den 1960er Jahren erklären. Das Bildungsniveau einer Bevölkerung gilt als wichtige Voraussetzung für eine positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung, ein hohes Wohlstandsniveau und für bessere individuelle Lebenschancen. Mit einem höheren Bildungsgrad werden tendenziell höhere Einkommen erzielt und es besteht eine geringere Gefahr der Arbeitslosigkeit (vgl. [Abbildung IV.40](#)). In Deutschland hat sich das Bildungsniveau in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert, indem ein größerer Anteil der Bevölkerung insgesamt länger im Bildungssystem verbleibt, wodurch die mittleren und höheren Bildungsabschlüsse zugenommen haben und sich das Qualifikationsniveau der Bevölkerung erhöht hat (vgl. [Abbildung IV.12](#)).

Die vorliegenden empirischen Befunde zeigen, dass die Berufschancen heute viel enger als in früheren Jahrzehnten mit dem erworbenen Bildungsniveau zusammenhängen. Das liegt unter anderem an einer veränderten Beschäftigungs- und Branchenstruktur, aber auch am wachsenden Anteil der mittleren und höheren Bildungsabschlüsse. Durch die höheren schulischen Bildungsabschlüsse wächst nicht nur die Zahl der

Studierenden an den Hochschulen an, sondern auch die Anzahl der Abiturienten in der beruflichen Ausbildung. Gleichzeitig steigt mit einem stetig wachsenden Dienstleistungssektor in Deutschland die Nachfrage nach Bewerber*innen mit abgeschlossenem Studium. Beispielhaft lässt sich diese Entwicklung bei den Positionen für Führungskräfte festmachen, auf die heute nur noch Bewerber*innen mit abgeschlossenem Studium eine Chance haben. Andererseits sind die hohen Studienanfängerzahlen auch mit persönlichen Erwartungen und Erwartungshaltungen aus dem familiären Umfeld zu erklären, indem zum Teil die pauschale Überzeugung vorherrscht, dass man ohne einen Studienabschluss keine guten Karrierechancen mehr hätte.

Trotz eines insgesamt steigenden Bildungsniveaus der Bevölkerung muss berücksichtigt werden, dass in Deutschland der Bildungsgrad immer noch sehr stark von der sozialen Herkunft abhängig ist. Schüler*innen, deren Eltern aus sogenannten bildungsfernen Schichten stammen oder einen Migrationshintergrund besitzen, haben es im Vergleich mit anderen Industrienationen immer noch deutlich schwerer einen höheren Bildungsabschluss zu erzielen, als Schüler*innen, deren Eltern einen höheren Bildungsabschluss besitzen.

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Im Jahr 2020 wurden etwa 540.000 Personen befragt. Bei den berichteten Werten handelt es sich um vorläufige Erstergebnisse.